

Kater Pelle sucht nach Gott

Vorbemerkung: Die Geschichte ist sehr frei erzählt, das Bilderbuch gab lediglich den Anstoß. Im Bilderbuch trifft Pelle die Eule im Kirchturm, die ihm die ganze Heilsgeschichte vermittelt. Das ist hier nicht der Fokus.

Pelle, der kleine Kater, wohnt mit seiner Mama und seinen Geschwistern auf einem Bauernhof. Vor ein paar Wochen sind die Katzenkinder auf die Welt gekommen. Seitdem sind sie ganz schön gewachsen und haben viel gelernt. Am liebsten tobt Pelle über den ganzen Bauernhof. Er jagt nach allem, was sich bewegt. Doch nach einem Tag voller Abenteuer ist er sehr froh, wenn er am Abend wieder zu seiner Mama kann. Die beiden kuscheln sich eng aneinander. Sie haben sich sehr lieb. Immer wieder erzählt Mama Pelle Geschichten aus ihrem Leben und manchmal erzählt sie auch von Gott. Dass Gott immer bei uns ist. Bisher hat Pelle darüber aber nie nachgedacht.

Eines Abends geht die Tür der Scheune auf, in der die Katzen sind, und die Bäuerin kommt mit einem Menschenmädchen herein. „Sieh dir ruhig alle Kätzchen an, Katharina, und wenn dir eines gut gefällt, kannst du es morgen schon mit nach Hause nehmen.“ Katharina schaut sich um und zeigt auf Pelle.

Pelle merkt gleich, dass Katharina nett ist, denn er ist ihr schon oft begegnet. Aber jetzt versteckt er sich hinter seiner Mama.

Seine Mama sagt: „Pelle, irgendwann muss jedes Katzenkind sein eigenes Leben führen. Du bist schon groß und Katharina wohnt nicht weit weg. Du wirst es gut bei ihr haben. Und wir können uns immer treffen, wenn wir wollen.“

Da sagt seine Mama noch: „Außerdem sollte jedes Katzenkind und jedes Menschenkind wissen, dass Gott immer da ist, dass wir also nie allein sind. Er will uns Mut machen. Das habe ich auch von meiner Mama erfahren, als ich so alt war wie du, und ich habe in meinem Leben gespürt, dass es stimmt.“

„Wer ist Gott?“, fragt Pelle zum ersten Mal. „Er ist in deiner Nähe, und er ist groß und stark“, antwortet die Mutter.

Am nächsten Tag, als es wieder hell geworden ist, beschließt Pelle, Gott zu suchen. Er läuft über den Bauernhof. Da sieht er als erstes den Bauern. „Bist du Gott?“, fragt Pelle ihn. Aber der Bauer bemerkt Pelle gar nicht, fast tritt er sogar auf Pelle. Da weiß Pelle, dass der Bauer nicht Gott ist. Gott würde ihn nämlich bestimmt beachten.

Pelle läuft in den Kuhstall, denn Kühe sind auch groß und stark. Und er fragt den Bullen: „Bist du Gott?“ Dieser antwortet: „Ich? Wie kommst du denn darauf? Meinst du, man kann Gott anketten und einsperren? Nein nein, ich bin nicht Gott. Gott ist frei wie der Wind.“

Nun ist Pelle ratlos. Wo ist Gott? Wo finde ich ihn?

Da denkt er daran, dass seine Mama gesagt hat: Katzenkinder und Menschenkinder sollen etwas von Gott wissen. „Da frage ich einfach einmal die Menschenkinder“, denkt Pelle.

→ Kinder nehmen Pelle in die Hand und sagen ihm, wo / wer / wie Gott ihrer Ansicht nach ist.

Als Pelle das hört, fasst er Mut. Er schmiegt sich an seine Mama, faltet die Tatzen, und betet: Lieber Gott, ich bin noch so klein, und ich habe ein bisschen Angst. Aber wenn du mir hilfst, werde ich es schaffen.

Am nächsten Tag kommt Katharina und holt Pelle ab. Sie trägt ihn auf ihrem Arm liebevoll nach Hause. Pelle geht es gut bei Katharina. Und manchmal schließt er die Augen und stellt sich vor, dass Gott ganz nahe bei ihm ist.